

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zweimöndstäglicher Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte ober dem Raum mit 20 Fig. für Galtenit 1 Fig. berechn. und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Retamen die Seite 60 Fig.

Erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Druckmeister Original-Artikel ist unterlag.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. W. Dr. A. Borch in Halle.

(Bernspruchverbindlich mit Westin und Leipzig.)
Kingshuf-Str. 176.

Nr. 160.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. Juli

1888.

Frankreich

und die Petersburger Kaiserbegegnung.

In Frankreich sieht man, wie die „Nat.-Lib. Rev.“ ohne daß sie von irgend einer Seite einem Widerspruch begegnen dürfte, annimmt, starke Befürchtungen über den bevorstehenden Besuch unseres Kaisers am russischen Hofe. Das russisch-französische Bündnis war seit Jahren in Paris so sehr zum Mittelpunkt aller Betrachtungen in der großen europäischen Politik, so sehr zum Vorkurs der aller auf baldige Erwähnung spekulirenden „Patrioten“ geworden, daß jetzt plötzlich ein vollkommenes Miß- und Muthwilligkeit eingerissen ist. Mit den unwürdigen und bedenkenhaftesten Schmähereien hatten alle französischen Politiker seit Jahren Rußland umworben und gegen Deutschland aufgehoben gesucht, und nun wölbt sich ein Ereignis, welches man in Frankreich noch mehr als anderwärts als einen Zusammenbruch der Hoffnungen auf einen russisch-französischen Angriffsbund anzufassen geneigt ist.

Frankreich ist gänzlich isolirt in der Welt, löst es im Ton schmerzlicher Enttäuschung durch die Presse der verschiedenen Parteien, und es ist darin eine unerwartete Erkenntnis der Sachlage enthalten. Man braucht die politische Bedeutung der Fürstlichen Begegnung in Petersburg felmeswegs zu überschätzen, um doch zugeben zu können, daß sie die Hoffnungen der französischen Chauvinisten stark zu dämpfen geeignet ist. Nachdem die französischen Politiker in ihren Behauptungen so unzulässig geirrt worden sind, werden sie sich in ihrer Verwirrung ganz unvernünftig auf andere Kombinationen. Vereist werden in angesehenen pariser Blättern feindselige Prestimmungen gegen Rußland laut; bereits redet man von einer unigen Umänderung russischen Rußland und Deutschland und findet plötzlich, zwischen Rußland und Frankreich bestehe eine unauflösbare Kluft in der Verschiedenheit des Charakters, der Gesichts, der natürlichen Interessen der beiden Völker; dagegen müsse die russisch-deutsche Umänderung notwendig das Mißtrauen Osterreichs hervorruhen und einen Bruch des deutsch-österreichischen Bundes herbeiführen. Demzufolge müsse eine französisch-österreichische Allianz das Ziel der französischen Staatsmänner und Patrioten sein und unter diesem Zeichen müsse dem Hebergesetze und der russischen Barbarei entgegengetreten werden. Dieser Gehensgang liegt kein die politischen Betrachtungen zahlreicher französischer Blätter zugrunde. Zur Begründung und auch für österreichische Leser braucht man das Ungeordnete und Halblose solcher Berechnungen nicht nachzuweisen, unser Verhältnis zu Osterreich trägt auf zu jeder Grundlage, als daß es durch solche Windfische erschütterter werden könnte. Die Betrachtungen sind nur darum von Interesse, weil sie beweisen, wie das Gefühl der vollständigen Verlassenheit in Frankreich immer mehr zunimmt und dazu führt, sich an die wichtigsten und höchsten Hoffnungen anzuklammern. Frankreich findet keine Allianz mehr; die Bedeutung dieser Umstände für den Weltfrieden braucht man nicht näher auszuführen.

Politische Ueberblick.

Im englischen Unterhause verlas am Montag der Sprecher ein Schreiben des Botschafters Malet in Berlin, in welchem der Onkel Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Viktoria für die vom Unterhause aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Friedrich beschlossene Beileids-abreise übermittel wird. — Der erste Lord des Schages, Smith, erklärte, zur Unterstützung der schweren Anklagen gegen Bismarck, welche gelegentlich des Prozesses O'Donnell's

Zur Geschichte der Schützenfeste. *)

Wie schon die alten Germanen ihre Ehre in dem Gebrauche der Waffen suchten, so wurde auch im Mittelalter kein Fremdenfest, keine Trauerfeier ohne Waffenklang bezeugen, und noch am Anfang des bescheidenen Petrus und Bernards, Getreiter und Birkelhaube als wertvollste Hausausstattung selbst in der friedlichen Bürgerbewohnung nicht fehlen. Noch zu Ende des 15. Jahrhunderts sagt der italienische Gelehrte Niccolò Machiavelli, der nachherige Papi Sixtus V.: „Die deutschen Knaben lernen eher reiten, als lesen, und erlangen eine unbegreifliche Gewandtheit in der Waffenführung. Sie nehmen die Waffen überallhin mit, und es kommt ihnen dies so leicht an, wie das Tragen der angeborenen Glieder. Nicht bloß die vom Adel, sondern auch die Bürger haben ihre Rüstungen im Hause, und wer die deutschen Waffenfelle gesehen hat, muß über die Pracht anderer Nationen lächeln.“ Jeder waffenfähige Bürger hatte das Recht und sogar die Pflicht Waffen zu tragen, um die Stadt, sich unter ihr Banner flüchten, in Zeiten der Gefahr zu schützen und zu verteidigen, oder mit dem Adel des Landes, da es noch keine stehende Armee gab, auf die Heeresfolge zu ziehen. Die Armbrust war bis zur Erfindung des Schießpulvers die Hauptwaffe des sächsischen Fußvolkes; außerdem war es mit Hegen, gemeinen und Feuerpfeilen bewaffnet; die Patrioten oder sächsischen Edelbürger waren bewehrt. Alle freifähigen Bürger, Schützen genannt, da sie die Stadt schützten, waren in gewisse Horden eingetheilt, von denen jede ihren besonderen Schützenmeister hatte.

Diese in den Städten ausgebildete Streitmacht überzog mit der Zeit die Ritterchaft und konnte für die eigentliche Kraft und Wehr des Landes gelten. In den Zeiten der Ränfte und Unruhen thaten sich auch die waffenliebenden und waffenfreundlichen Bürger zu geschlossenen Gilden und Verbindungen,

gegen die „Times“ laut geworden, sei ein Untersuchungscomité nicht zuständig, für diese Zwecke gebe es kompetente, absolut unparteiische Gerichte. Bismarck zeigte darauf an, er werde selbst die Einlegung eines Untersuchungs-Ausschusses beantragen, um die Schmähungen und unwohnen Anschuldigungen des Generalstabes zu widerlegen. — Am Dergange gelangte ein Telegramm zur Verlesung, wonach im Südlände Unruhen ausgebrochen und auch im Küstengebiet nördlich des Südländes, sowie in dem referierten Distrikte die Eingeborenen im Aufstande sind. Der Vertreter der Regierung sprach die Hoffnung aus, daß die dort befindlichen Truppen, falls nicht unermüdet weitere Verbindungen eintrüben, zur Unterdrückung des Aufstandes ausreichen würden.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Montag den Gesetzentwurf betreffs der 4 Steuernoten, deren Bewilligung für die nächste Session der Generalstände notwendig ist. Die Session wird voraussichtlich Mitte dieses Monats geschlossen. Am Dienstag findet in Paris zur Feier der Aufhebung der Sklaverei in Brasilien ein Festbankett statt, welchem der Minister Goblet beiwohnen wird. — Bei der am Sonntag stattgefundenen Deputirtenwahl im Rhone-Departement erhielt Chepie (Republikaner) 37,133, Bailant (Sozialist) 17,011, Monteilhet (Radikaler) 10,747 Stimmen. Es ist eine Stichwahl erforderlich. Zwei Drittel der Wähler haben sich der Wahl enthalten.

Einer der „Post. Biz.“ aus Paris zugegangenen Drathmeldung zufolge scheint die Rechte der französischen Abgeordnetenkammer auf ihre Interpellation wegen Verletzung des Gesetzes des Grafen von Paris zu verjähren, wie sie erklärt, um bloß nicht die erwünschte Gelegenheit zu einem billigen Kammertriumph zu geben. Dagegen will Dufosse die Regierung vor den vortheilhaften Gerichten wegen Mißbrauch der Amtsgewalt verfolgen.

Die „Etoile Belge“ bringt eine Depesche aus Boom vom 8. d. abends, der zufolge bei Gelegenheiten einer Wahl-Unterstützung erschienen sein, wobei die Gendarmen Feuer auf die Menge gegeben und mehrere Personen verundet habe.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist auch die spanische Regierung der Sezual-Konvention beigetreten.

Auch Dänemark folgt jetzt dem von Deutschland gegebenen Beispiele und wird in nächster Zeit mehrere auf die Arbeitererleichterung bezügliche Gesetze zur Einführung zu bringen suchen. Die dänische Regierung hat bereits, wie der Ministerpräsident darüber einer bei dem jüngst in der Frage der Verbesserung des Looses der Arbeiter vorliegenden Deputirtenbestimmte, mehrere sozialistische Gesetzesentwürfe fertig gestellt und wird dieselben demnächst dem Reichstage unterbreiten.

Nach Meldungen, die der „Polit. Korresp.“ aus Rom zugehen, wäre, aus Anlaß des Ereignisses der jüngsten förmlichen Gemeinderathen die Frage, ob es nicht angemessen wäre, das Verbot der Bekleidung der Katholiken an den politischen Wahlen aufzuheben, im Vatikan vielfach und eifrig erörtert worden. Mehrere Bischöfe, sowie einige hervorragende Persönlichkeiten der katholischen Partei hätten sich dem Papste gegenüber in dem Sinne geäußert, daß es im Hinblick auf gewisse Erfahrungen der letzten Jahre empfehlenswert und zeitgemäß erschiene, die strenge Enthaltungspolitik in dieser Richtung fallen zu lassen und den Katholiken die Theilnahme an den politischen Wahlen nimmehr zu gestatten.

Die italienischen Staatseinnahmen im Rechnungse-

ben „Schützenbrüderschaften“ zusammen. Alle bürgerliche Feiern wurden durch ihre Lauszüge und Waffenpiele gehoben, und selbst bei den Heiligentagen und anderen kirchlichen Anlässen erschiene sie im Schmuck ihrer Waffen und schritten zum „Dampfer“ an den Altar, daher sich das Schießen bei den katholischen Prozessionen in einigen Gegenden bis heute noch erhalten hat. Unglücklicherweise haben aber die Schützenbrüderschaften die großen Freiheiten der Schützensojens brüderlichen Bürgerfeste der Stadtgemeinden, vorverleihen, aufzuheben und fördern, die zu den interessantesten und eigenstümlichsten Volksfesten des Mittelalters gehören.

Schon in der vorchristlichen Zeit war es deutsche Sitte gewesen, im Mai den Sieg der wiedererwachten Menschengötter über die Dämonen des Winters durch ein Kampffest, das sogenannte „Maßspiel“, zu feiern und dramatisch darzustellen. Dieses Fest wurde auch von den christlichen Deutschen noch beibehalten und in der Regel zu Pfingsten gefeiert. Hatten in früheren Zeiten die Maßspiele die Formen des ritterlichen Turniers, so leitete sie nach dem Ausblühen der Sätze die trügerische Jugend der Bürger, und der bürgerliche Bogen mit dem man um ausgelegte Preise nach einem bestimmten Ziele schoß, verdrängte die ritterliche Voge. Die Maßspiele werden mit der Zeit die alljährlichen Hauptfestspiele der Schützenbrüder, und als auch die Schützen der verschiedenen Städte zum Wettkampf eingeladen werden, bilden sich jene gemeinsamen Schießfeste verdrängter Städte, welche schon im 1400 ganz gewöhnlich sind, sich in Deutschland immer weiter verbreiten und immer glänzender und großartiger werden.

Diese „Schützenfeste“, auch „Freischießen“ oder „Gefellen-schießen“ genannt, bilden im Mittelalter die Hauptfeste der Städte. Trotz mancher verschiedenen Brände in den einzelnen Landstädten können wir an ihnen merkwürdigerweise den der Ober bis zum Rhein, von den Alpen bis zur Weichsel in den Hauptstädten doch eine gewisse Gemeinsamkeit. Sie stellen nicht wenig glänzende Seiten des deutschen Lebens und viele charakteristische Eigenschaften der damaligen Zeit dar: so die eble und großartige Gastfreundschaft, die eine Stadt gegen

den 1887/88 sind um 25,801,113 Franc. höher als im Rechnungsjahre 1886/87.

Dem Petersburger „Großhändler“ zufolge ist die Verstaatlichung der transtaukasischen Eisenbahn vom 1. Januar 1889 an beschlossene.

Ueber die seltliche Erscheinungsfrage liegen eine Reihe neuer Meldungen vor, die aber noch keine Klarheit über den Stand und die voranschreitende Entwicklung der Angelenheit geklärt. Königin Natalie scheint sich gegen alle Vermittelungsversuche nicht ablassen zu verfehlen. Der seltliche Bischof Demetrius ist am Montag wieder von Wiesbaden abgereist, nachdem derselbe seinen Zutritt zur Königin erlangt hat. Nach der Meldung österreichischer Blätter soll die Königin die Vermittlung des russischen Hofes angehen haben. Belgrader Nachrichten stellen für den Fall der Erscheinung eine umfangreiche Ministerkrise in Aussicht.

Im Laufe der vergangenen Woche haben die spanischen Cortes Ferien gemacht. Sie hinterlassen eine Situation, welche zwar noch einigermaßen unter den Nachwehen der dem Rabinet Sagota aus dem Konflikt des Marquisalls Martinez Campos mit dem vormaligen Kriegsminister General Casola erwachsenen Schwierigkeiten steht, aber gleichwohl unsere Politik genung besitzt, um etwaige politische Krisentende erfolgreich zu neutralisieren. Der Zustand ruhiger, stetiger Entwicklung, dessen sich Spanien unter den Äußersten der königlichen Regierung nicht mindert, als unter der Regierung ihres verstorbenen Gemahls erweist, gestattet auch den parlamentarischen Körperschaften ein geschäftlich positives Wirken von gemeinsamen Transparenz. Das von einseitigen Patrioten am meisten beklagt wird, ist das Scheitern der mit dem Namen und der Autoritätsgewalt des Kriegsministers Casola verknüpft gewesenen Heeresreform im Geiste der allgemeinen Wehrpflicht. Indes auch hier liegen die Dinge nicht so schlimm, als sie aussehen, wenigstens erklärte der Ministerpräsident Sagota in Parlamentssitzung mit vielfach bemerktem Nachdruck, daß das Ausschließen des Generalis Casola felmeswegs den Verzicht auf seine Reformpläne bedeute, da sie zumeist auf dem Wege einfacher Verordnungen durchführbar seien. Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht freilich dürfte auf dem Verwaltungswege felmeswegs zum Siege geführt werden können, sondern eigenen konstitutionellen Verfassungsverfahren erforderlich sein. Das hervorragende Merkmal der abgelaufenen Cortessession ist und bleibt die Eröffnung der Ausstellung von Barcelona und der mächtige Impuls, welchen dieser belebende Akt den besten, lebendigsten Kräfte des spanischen Volkes gegeben: nämlich dem monarchischen Bewußtsein und dem werththätigen Schaffenstränge auf dem Felde der nationalen Arbeit. Deide, der monarchische Gedanke und die nationale Arbeit, haben in Barcelona einen Triumph gefeiert, dessen wichtigste Wirkungen sich schon jetzt in weiteren Kreisen fühlbar machen. Spaniens Volk ist der Erkenntnis zugänglich geworden, daß die Monarchie die sicherste Grundlage felmes politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus bildet; es schließt sich deshalb mit föhlig wachsendem Vertrauen der Regentchaft Maria Christophers an und erwartet baldselbe von den Männern, Sagotas Geschicklichkeit im Belegen der jüngsten Kabinetskrise findet deshalb allseitigen Beifall, auch bei solchen, die eigentlich politische Widerwärtige eines liberalen Regiments sind, aber einsehen, daß dem Lande jetzt vor allen Dingen Stetigkeit, Dauerhaftigkeit und Einseitigkeit in der Leitung der Staatsgeschäfte noth that. So erschienen denn die Äußersten

die eingeladenen anderen ist; ferner erkennen wir daraus, wie ein Kulturhistoriker treffend bemerkt, „den Stolz auf die eigene Stadt, Liebhaftes und leicht verlegtes „Groszspiel“, Behagen, sich bei Lausungen in Ernst und Scherz setzen zu lassen und wichtig zu repräsentiren, vor allem die Freude, in öffentlichen Angelegenheiten unter vielen Tausenden sich selbst als mannhaft, tüchtig, gewandt in der That und im Worte zu erweisen.“ Sie waren in ihrer gemüthlichen Gesehlichkeit wohl geeignet, unseren Vorfahren für die mangelnde Einseitigkeit deutscher Interessen in Staat und Kirche und den Mangel an gemeinsamen Handeln in den öffentlichen Angelegenheiten einigen Erlös zu geben, und es ist nicht zu leugnen, daß sie in Hinblick auf Bürgertugend und Gemeinnützigkeit die wichtigsten Wirkungen gehabt und die besten Früchte erzeugt haben.

Nicht nur von den Städten, sondern zumeist auch von den Fürsten und vermögenden Golen wurden die Schützenfeste veranstaltet, und ebenso außer den Bürgern befreundeter Städte auch die Fürsten des Landes und große benachbarte Grundherren als geehrte Gäste dazu eingeladen. Doch blieben es trotzdem immer rein bürgerliche Feste; die Bürger bildeten die Mehrzahl der Schützen, und die einzelnen Golen und Fürsten wurden unter ihre Fahnen gestellt, auch galt im Preis, wie in der Strafe, keine Rücksicht, weder auf Geburt, noch Amt oder Reichthum. Die Ritterschaften, deren Kraft damals gegen frühere Zeiten sehr geschwächt war, theilteinen sich nur wenig.

Den feierlichen Zug nach dem „Platz“ oder „Schützenfeste“ am ersten Morgen des Festes eröffneten die Priesterhöflicher; dann kamen die Fürsten mit den Helfleuten in der Hand, darauf die Trommler und Pfeifer, reichgekleidete Knaben aus den angesehensten Patriarchenfamilien mit dem Fahnen, die genommbringenden Schiffe, den sogenannten „Hauptbahnen“, wiederum als „Schimpfschiffe“ für die schlechten Schützen; wieder andere mit den Hauptgemeinden und den bunten Trüben, in denen die Hohen gesammelt wurden, machten den Beschluß. In vielen Städten waren anstelle dieser Trüben herrliche höhere Artuppen vorgeschickt, welche das Hauptgehen des

*) Fortsetzung des ebeno übertriebenen Artikels in Nr. 159 der Saale-Bl. vom Jahre 1887, Hauptblatt.

Sommercur.

WIESBADEN

Wintercur.

28 Badehäuser mit ca. 900 Bade-Cabinetten. Kaltwasserheilanstalten, Electriche, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor- und Schwimm-Bäder, Pneumatische Apparate etc. Terrain-Curen. — Illustrierter Prospect und Brochüre über die Heilwirkungen der Thermen Wiesbadens unentgeltlich durch die Cur-Direction:

Vollständige Aufgabe meines großen Lagers in Tricottailen und Corsets.

Von heute ab verkaufe sämmtliche auf Lager habenden Tricottailen, Blousen und Corsets 25% unter rechtem Werth, da ich diese beiden Artikel vollständig aufsehe.
Tricottailen, Winterqual, 3,50 A sonst 5 u. 6 A
Tricot-Blousen, 4,00 A „ 7,00 A
Corsets von 1-6 A sonst das Doppelte.

Gustav Blochert,
Halle a/S., Kleinschmieden 10.

Geschäfts-Ueberrahme.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Richterei meines Ladens übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Besuchenden prompt und reell zu bedienen.

Gustav Röhrborn,
Augusta Straße 1.

Deutsches Haus.

Mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Ausbannung in meinem Hause eingerichtet habe. Einfachheit vor beiden Seiten Grobe und kleine Branntweine.
L. Friedrich.

**C. Buchalla's
Magazin feiner Schuhwaren**
Gr. Steinstraße 14 (Gefläden der Stein- u. Mittelstr.)
hält angelegentlichst empfohlen:

Strandschuhe für Herren und Damen,
Morgenschuhe u. Pantoffeln do. elegante Muster,
Erstlingschuhe, einfache und hochfeine.
Reichhaltiges Lager
vortrefflicher Kinder- und Mädchenbeschnungen.
Erweiterter Eingang der Marke:
Otto Herz & Co., Frankfurt a/M.

Bestes eisernes Baumaterial

als: eis. I-Träger, Schienen, gußeis. Säulen, eisene Fenster, Rosetten, Verankerungen etc.
Ausführung completer eiserner Stallbauten, Grubenschienen und transportable Geleise.
Langjährige Specialität. — Großes Lager.
Stattliche Berechnungen
u. Kostenanschläge frei.
Hingst & Scheller, Halle a/S.
Fabrik von Eisenconstruktionen.

**SOENNECKEN'S
Briefordner**
Beste und billigste Einrichtung zum Ordnen und Aufbewahren der Briefe.
Art I: M 125, Art II: M 150. Ueberall vorräthig. Preisliste kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN • Leipzig

**SOENNECKEN'S
Briefordner**
Anerkannt beste u. billigste Einrichtung zum Ordnen u. Aufbewahren der Briefe.
Alle Soennecken'schen Schreibwaren-Fabrikate hält stets vorräthig
— A. FRITZE • HALLE, Markt. —
Muster zu Diensten. Preisliste frei.

Neu! Pflaster. Jacobi's Touristenpflaster gegen Hühneraugen

entfernt schmerzlos jede Hautwucherung in wenigen Tagen.
In Rollen à 75 A. **Erfolg garantiert.**
Depot: Löwen-Apotheke, Marktplat.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Reichenhall Bayer. Kurhaus Achselmannstein. Hochalpen, Probestus gratis und franco.

Günstige Offerte!

Wir hatten Gelegenheit, einen größeren Posten
52 cm breite

Günstige Offerte!

reinseidene farbige Kleiderseide

in abgepackten Rollen bis zu 20 m zu kaufen und offeriren solche in den apartesten und neuesten Farben mit nur 3 M. per Meter, sonstiger Preis 4,50 M. per Meter.
Wir bemerken noch, daß wir für obigen reinseidenen „Merveilleux“ jede Garantie für Haltbarkeit und gutes Tragen übernehmen.

1893/94 Abingung

Halle a/S. **Gebr. Abrahamssohn**, Halle a/S.
45. Kleinschmieden 45.

1893/94 Abingung

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Papier- und Schiefertafelgeschäft ein gros

zum Tintenfass,

welches wegen des Neubaus meines Hauses Geißstraße 26 und 27 (zu den 2 Thürmen) geräumt hat, wieder eröffnet habe.
Für das früher in je reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen dankend, versichere ich auch ferner bei billigen Preisen nur gute reelle Waaren zu liefern.

G. E. Krause, Halle a/S., Geißstr. 26 u. 27
(zu den 2 Thürmen).

Unsere Verkaufsstände auf dem Wochenmarkte befinden sich jetzt in der Badenreihe dem Restaurant zur Börse gegenüber.

Fr. Anhalt, Bürstenmacher-Meister.
E. Jaculi, Bürstenmacher-Meister.

Billard.

Schweizerhaus.

Kegelbahn.

Heute! Eröffnung! Heute!

Meinen Freunden und werthen Nachbarschaft theile ergebenst mit, daß obiges Restaurant käuflich übernommen und der Neuzeit entsprechend renovirt habe.
Indem ich um recht fleißigen Besuch bitte, sichere ich Voraus prompteste und reellste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Gustav Ruhe.

Freyberg's Garten.

Von heute Dienstag an
auf einige Tage hier angeschlossen!

Eine Beduinen-Karawane,

bestehend aus 18 Personen, 14 Männern (ein Scheich), 2 Frauen, 2 Kindern, 10 Pferden, 5 Reit-Dromedaren, einer Anzahl Schaaf, Ziegen und Beduinen-Genden, sowie Zelten, Waffen und Geräthen.

Dieselben werden ihre heimatlichen Sitten und Gebräuche vorführen.

Vortführung Nachmittags 5 Uhr u. Abends 8 Uhr.
Entrée 30 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg.
Kinder die Hälfte. Die Direction.

Auf dem hohen Petersberge.

Sonntag den 15. d. M. zweites Kirjafest.
Nachmittag Concert nachdem Ball.
E. Römer.

Schützenfest Schraplau.

Zum diesjährigen am 15., 16. und 22. Juli er. stattfindenden Schützenfeste ladet freundlich ein
Schraplau, den 8. Juli 1888. Der Vorstand der Schützengilde.

Jeder Bauunfuge

informirt sich für 5 Mark durch Anschaffung des Werkes „Vieh's Moberne Häuser“, enthaltend 56 Seiten gr. Form. mit 46 verschied. Entwürfen Wohnhäuser zu 6000 bis 125,000 M. Bauwerth — mit Grundrissen, Ansichten, Preisangaben und Erläuterungen. Zu beziehen durch Einleitung von 5 Mf. an die Berliner Bau-Plan-Verreinigung zu Groß-Platz vor dem Reichthum bei Berlin, Franco gegen Franco. NB. Die Berliner Bau-Plan-Verreinigung liefert jede architektonische Arbeit.

**Wasserdichte
Bogen-, Diemen- u. Zeltplanen,
sowie Decken und Säde**
sollen Sonnabend den 14. Juli
vormitt. 10 Uhr im Gasthof zur
Weintraube hierelbst öffentlich meist-
bietend verkauft werden. H. Pauly.

Schiefertafeln

Schod von 250 an, Prima Waare,
Schiefertafeln mit Nittungsstrichen
(Natur des Hen.-Bez. Wertheburg),
schwere, reine Tafeln Schod 8,50.
G. E. Krause,
Geißstraße 26 u. 27.

Angekommen
500 Dgd. Glace-Handschuhe
für Herren für Damen
von 1 A an, von 50 A u. 75 A an,
Wolltate-Handschuhe
von 1 A an,
sowie andere sehr reichliche Gegenstände
im billigen Laden
bei
M. Bergheim, Zeilgasse Nr. 93, I.
vis-à-vis Café Reichsfänger.

Seidene Handschuh

4 Knopf. coul. u. schwarz à Paar 60 A
6 „ „ „ „ „ „ „ 75 A
empfehlen **M. Dannenberg,**
Geißstraße 67, Ecke der Garzasse.

Holz-Kouleur,

Schutz gegen Sonnenhitze, weicht
lich billiger als früher, 1 Liter
1,50 Mark.

Bade-Artikel

verkaufe, um damit zu räumen,
zu jedem annehmbaren Preis.
Sommer-Biederdecken
in großer Auswahl, schon von
3 Mark an, bei

Hermann Arnold,
an der Marktstraße.



Ganze Nachlasse

von gebrauchten Kleidungsstücken,
Wäsche, Betten, Möbel kauft
Fr. Noack, Reiffstraße 3,
gegenüber dem Kaiserhof.
1 neue Scheibenbüchse | neuester
1 „ Doppelbüchse | System
1 „ Büchschlitten | System
1 „ Doppelstinten | System
sowie incl. Zubehör billig zum Verkauf
Germannstraße Nr. 4, I.

Nordseebad Dangast.

Resonanz 2-3/4 A pr. Tag. Zimmer
7-11 A pr. Woche. Probestus gratis
und franco. Die Bade-Direction.
Für den Inveranttheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition; Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.